

geschichtlicher Zeit zu tun hat. Die Leitung des Danziger Museums, dem der Fund anvertraut worden ist, schätzt sein Alter auf 3000 Jahre. Gleichzeitig ist der Fund ein Beweis für die schier unglaubliche Dauerhaftigkeit des Eichenholzes.

— **Helft Jugendherbergen schaffen!** Wandern ist nicht nur Erholung und Ausspannen, es ist ein Erleben und Wachsen, ist ein Aufspringen verborgener Knospen. Die Wanderfahrten sind für die empfängliche Jugend Tage, die rot im Kalender des Lebens angestrichen werden. Für alle aber scheint die Sonne, und des Berges Höhe ist kein Standort für einzelne Bevorzugte. Keinem sei der Weg zum großen Gottesgarten verschlossen! Und wenn früh der Sinn für das Wandern in Fleisch und Blut überging, der wird alt den Wanderstab nicht verstauben lassen. Ja, mancher Erwachsene wird, warm geworden an der Wanderfreude seiner Kinder, noch in späteren Jahren den Weg zur Natur zurückfinden. Hier ist also eine Sache, die jeden angeht, den Vater für seine Kinder, den Lehrer für seine Schüler, den Arbeitgeber für seine Angestellten, Staat und Gemeinden für ihre künftigen Bürger. Darum Helfer herbei, auf daß es voran gehe! Drei Dinge hat uns der Krieg zu würdigen gelehrt: Die Volkskraft, das Gemeinschaftsgefühl aller Stände und das Rechnen mit großen Zahlen für große Dinge. Ein großes Ding aber ist es, die tiefe Wunde, die der Weltkrieg unserer Volkskraft schlug, zu heilen, und ein nicht-minder großes, durch frühzeitiges Aneinandergewöhnen in Herberge und Natur im neuen Deutschland ein innerlich einig Volk heranzubilden. — Deutsche Jugendherbergen, Zweigausschuß Sachsen. (Nähere Auskunft erteilt die Lehrerschaft jedes Ortes).

Aus unseren Vereinen

In der Gesellschaft für Anthropologie, Urgeschichte und Geschichte in Bautzen wollte Herr Dr. W. Frenzel am 1. Decbr. im großen Gesellschaftszimmer der „Krone“ einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über die Vorgeschichte der Lausitz halten. Da der Apparat für die Bilder jedoch im letzten Augenblick eine schwere Beschädigung erlitt und nicht mehr verwendbar war, sah sich der Vortragende leider gezwungen, seinen Gegenstand wesentlich verändert zu behandeln. Daß ihm dies trotz mangelnder Vorbereitung bestens gelang und er die Zuhörer, von denen manche zunächst wegen des Wafalls der Bilder etwas enttäuscht sein mochten, von Anfang bis zu Ende zu fesseln vermochte, bezeugt ebenso sehr seine umfassenden Kenntnisse, wie seine Gewandtheit der Darstellung. Er behandelte namentlich den Einfluß des Klimas und Klimawechsels auf die Kultur und Besiedlung eines Landes, mit besonderer Beziehung auf die Lausitz. Im Meinungsaustausch über den Vortrag, der sich sehr rege gestaltete, vermißte Herr Dr. Needon für die jüngeren Zeiten noch die Beweise und bat um Nachtrag derselben. Soweit der Mangel an schriftlichen Unterlagen das erlaubte, gab Herr Dr. Frenzel diese aus dem Gedächtnis, u. a. eine Stelle aus Gregor v. Tours anführend, der für seine Zeit die Hruernte in Südfrankreich als im Juli stattfindend, also ungewöhnlich spät, bezeugt, wogegen Herr Dr. Arras darauf aufmerksam machte, daß hier doch möglicherweise ein Lesefehler vorliegen könne und daß die Lesarten im lateinischen Urtext nachzuprüfen seien. Die außerordentlich lebhafteste Erörterung der Gründe der Völkerwanderungen und Siedlungen, an der sich besonders die Herren Studienrat Hille, Dr. med. Schnabel, Rechtsanwalt Naumann beteiligten, brachte noch manche lehrreiche und wichtige Beiträge der Sache, die hier nicht einzeln wiedergegeben werden können. Besonders verweilte man bei dem Erlöschen des mittelalterlichen Weinbaus in den Lausitzen, das der Vortragende als für den Klimawechsel beweisend bezeichnete, während andere die infolge verbesserter Verkehrsmittel steigende Einfuhr ausländischer oder doch weiter herkommender Weine, die Eindringung der Destillation im 13. Jahrhundert u. a. als Grund annahmen. Für die Gegend um Königsberg i. Pr. ist aber nach Herrn Dr. Frenzel das Aufgeben des Weinbaues infolge andauernder schlimmer Witterung ausdrücklich bezeugt. Jedenfalls einigte man sich dahin und stimmte dem Vortragenden im allgemeinen zu, daß in der Tat der Einfluß des Klimas auf Kultur und Siedlung größer ist, als man früher wohl angenommen hat, und daß diese Erkenntnis einen großen Fortschritt der Wissenschaft vom Menschen darstellt, einen Fortschritt, an dem die Arbeit Dr. Frenzels in bedeutendem Maße beteiligt ist, so daß der Dank des Vortragenden, Herrn Dr. Hebach, für seine Leistung den Beifall aller fand. Zum Schluß erläuterte ebenfalls

Herr Dr. Frenzel einige ausgeleierte Fundstücke der letzten Zeit, eine bronzene Kassel oder Klapper vom Döhriger Feensberg, wohl aus slavische Zeit stammend, einen bis jetzt einzigen Fund dieser Art in der Lausitz, ein charakteristisches slavisches Gefäßbruchstück von Brietitz, einige Reste von einer alten Bechhütte am Lautwerk, ein Tonmodell von Martenthal im Aufbau, das wohl beim Glockenaufbau benutzt worden ist, endlich den Topf, der den Deutsch-Basellager Münzschatz enthielt.
Dr. Needon.

Ogbin. Nachdem auf unserer 2150 Meter langen Hochwald-Rodelbahn im vorigen Winter bei herrlichem Wetter die sächsische Bezirksmeisterschaft und die deutsche Meisterschaft ausgetragen wurden, bemüht sich auch dieses Jahr der hiesige Wintersport-Ausschuß, allen Sportfreunden Gelegenheit sowohl zur Ausübung als auch zum Zuschauen des so gesunden Wintersportes zu bieten. Geeignete Kräfte werden jederzeit für die Instandhaltung der Rodelbahn Sorge tragen, sodas auch außer an den bisher geplanten zwei Rennen (das erste um die Klubmeisterschaft des Oberlausitzer Rodelklubs, das zweite um den Wanderpreis des Verkehrsverbandes Hochwald-Lausitz-Gau) die Bahn stets in gutem Zustande ist. Den Gipfelpunkt der diesjährigen Veranstaltungen wird die großartig angelegte Sportwoche vom 11.—18. Januar 1925 bilden. Neben einigen Schi- und Rodelrennen (z. B. Rennen für höhere Schulen Zittaus um einen Wanderpreis) werden Schneefiguren-Wettbewerb, Höhen- und Ruinenbeleuchtung, Wöchenszua, Hochwaldbaudenfest und Rodelreunion allen Freunden unserer schönen Berge Gelegenheit bieten, sich sportlich und gesellig einige Tage hier recht wohl zu fühlen.
J. Magister-Ogbin, Pressewart.

Zittauer Geschichts- und Museumsverein. Am Mittwoch, den 10. Dezember, vollzog sich in einer gemeinsamen Sitzung des Zittauer Museumsvereins und der Gesellschaft für die Geschichte Zittaus die seit längerer Zeit geplante Verschmelzung der beiden Vereine. Der neue Verein trägt den Namen Zittauer Geschichts- und Museumsverein e. V. und sieht seine Aufgabe in der Erforschung der Heimatgeschichte, in der Sammlung und Pflege der heimischen Altertümer, insbesondere zu Gunsten des Stadtmuseums, und in der Förderung der allgemeinen Anteilnahme an der Heimatgeschichte und den heimischen Altertümern. Der neugewählte geschäftsführende Vorsitzende, Herr Schulrat Professor Seeliger, sprach die Erwartung aus, daß der neue Verein mit den vereinten Kräften auf die Teilnahme weiterer Kreise zählen dürfe. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Oberbürgermeister Zwillingenberger gewählt. Der neue Verein, der als Fortsetzung der beiden bekannten und verdienstvollen Vereine von vornherein über eine stattliche Mitgliederzahl verfügt, beabsichtigt neben wissenschaftlicher Arbeit und Sammeltätigkeit seinen Mitgliedern vielfache Unterhaltung, Anregung und Belehrung zu bieten. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil berichtete Herr Dr. R. Müller über Zittauer Ausgrabungen, die im Jahre 1924 bei Erdarbeiten auf dem Grundstück des Wäntighauses, in der Augustusallee, hinter der Kreuzkirche, in der Frauenstraße und auf der Quakwiese gelegentlich erfolgt sind. Die dabei gehobenen Bodensunde, wie Tonwaren des 16. bis 18. Jahrhunderts, Hufeisen, Kanonenkugeln, eine Röhrliefer und ein Denkstein, wurden gezeigt und fachkundig erklärt. Der Redner schloß mit der Bitte, auch in Zukunft gelegentlich Bodensunde dem Stadtmuseum zu überlassen.

Heimatschriftenwarte

271. Barrich-Sachsendorf: Wie Sachsendorf (b. Cottbus) entfi. Ein Beispiel der Neugründung eines Ortes unter Friedrich d. Gr. 1783. Unsere Lausitz. Lausitzer Landesztg., Cottbus, 2. Dez. 24.
272. Dr. Th. Schulze-Cottbus: Brandfürbittbriefe. Ebenda.
273. Dr. Needon-Bautzen: Zur Geschichte der Ortenburg. Mittwochbeilage Bzn. Nr. 3. Dez. 24.
274. E. Müller-Cottbus: Die wendische Wohnstätte. Ebenda.
275. H. Naumann-Bautzen: Der „Frosch“ bei Miltitz. Bzn. Tgbl. 6. Dez. 24.
276. C. Swoboda-Schirgiswalde: Von der Strumpfwirkerinnung zu Schirgiswalde. Heimatklänge Bzn. Tgbl. 6. Dez. 24.
277. B. Störzner-Arnsdorf: Ueber Seeligtadt bei Stolpen. Unsere Heimat. Sächs. Erzähler Bischofswerda 7. Dez. 24.
278. E. Wolf-Hermann Zumpe (Kapellmeister, * 9. April 1850 in Oppach). Ebenda.
279. Namenlos: Geschichtliches vom Unger. Ebenda.
280. Dr. Frenzel: Veensberg, der Burgwall von Blumberg bei Ostfritz. Heimatklänge Bzn. Tgbl. 13. Dez. 24.
281. Rösler-Schirgiswalde: Neues vom Böhmischem Wenzel. Ebenda.